

Neugründung

# Verlag für die Ersten



**Louisoder-Team:** (v. l.): Susanne Boscher, Verlagsmanagement; Nikolai Podak, Lektorat; Carla Jung, Presse; Gerdt Fehrle, Verleger; Judith Welz, Marketing/Vertrieb

**Louisoder.** Bei der Münchener PR-Agentur Prospero herrscht Aufbruchstimmung: Im normalen Arbeitsalltag auf Pressearbeit für Verlage und Industrie spezialisiert, sind Geschäftsführer Gerdt Fehrle und sein Team ab Oktober auch eine Verlagsmannschaft. „Verlag für die Ersten“, beschreibt der künftige Verleger Fehrle das Profil des Louisoder Verlages. Um deutschsprachige Debütanten wolle man sich in besonderem Maße bemühen: „Junge Literatur scheitert bei den Verlagen oft an den Renditevorgaben. Darum wollen wir uns kümmern.“ Dasselbe gelte für Erstveröffentlichungen von internationalen Autoren. Dafür hat Gerdt Fehrle mit Nikolai Podak einen Scout angeheuert. Podak wird auch das Lektorat verantworten, Judith Welz Vertrieb und Marketing, Carla Jung die Pressearbeit und Susanne Boscher das Verlagsmanagement.

Das hört sich nach engagierter Verlagsarbeit an – und nach einem entspannten Finanzierungskonzept. Hinter letzterem steckt der ehemalige Textilunternehmer Bernd Louisoder. Er ist in diversen Stiftungen für Umwelt und Kultur aktiv und unterstützt nun diese Verlagsgründung. Für sechs Programme sei die Finanzierung erst einmal gesichert, verrät Fehrle. „Wir



**Die ersten Bücher:**  
Gestaltet von der Münchner Agentur Zero

haben keine Renditevorgaben, dürfen aber Geld verdienen.“

Die ersten vier Louisoder-Titel kommen am 9. Oktober. Künftig sollen es zehn bis zwölf im Jahr sein. Zu der Sparte Literatur gesellen sich noch zwei weitere: Sachbuch und Joker. Mit Joker ist in erster Linie Unterhaltung gemeint, aber auch, dass man in der Textauswahl absolut flexibel sein will.

In der Literatursparte tritt Gerdt Fehrle mit „Und nachts fluten sie die Straßen“ selbst als Autor an. Es geht um einen alten Mann, ein großes Rätsel und eine Liebe im besetzten Paris von 1944. Genau genommen ist es kein Debüt: Für seinen ersten Roman „Milan“ hat Gerdt Fehrle den Konstanzer Literaturförderpreis bekommen.

Im Segment Sachbuch sollen Gegenwarts-Themen Beachtung finden, die „im Mainstream nicht zum Zuge kommen“. In „Warum wir eine andere Gesellschaft brauchen!“ tritt Autor Michael Hirsch zum Kampf gegen „politische und kulturelle Apathie“ an. Die Zielgruppe der 14- bis 17-Jährigen will er aufrütteln, indem er einen Entwurf für einen emanzipatorischen, gerechteren Gesellschaftsvertrag anbietet.

Und in der Abteilung Joker/Unterhaltung ist alles möglich. In „Die schönsten Weltuntergänge“ geht es augenzwinkernd um Untergangsszenarien „von der Arche Noah bis zur Gegenwart“, inklusive der anstehenden Termine in den nächsten Jahrzehnten. „Diese Abteilung soll Lesern einfach Spaß machen“, erklärt Fehrle.

Der Verleger hat noch ein viertes Anliegen: Klassiker mit „wiedergewonnener Aktualität“ will man herausbringen. Den Anfang macht „Fabrikler, Leser und Poeten“ von Walter Gröner. „Ein schwäbisches Kleinod“, schwärmt Fehrle. Er sieht die proletarisch gefärbte Lyrik Gröners in einer Reihe mit Klabund oder Ringelnetz.

Die Ausstattung der Louisoder-Titel – Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen – kann man auch als Bekenntnis zum gedruckten Buch verstehen. E-Books seien definitiv nicht geplant: „Da drucken wir lieber nach“, erklärt Fehrle, „wir wollen das Buch in der Hand haben“. Mit (runden) Preisen von 11, 13 und 15 Euro seien die Titel kalkulatorisch gesehen „ein Schmäckerl zur Einführung“, betont Pressefrau Carla Jung. Als weitere Unterstützung für den Buchhandel wird es Plakate und Give-aways geben.

Seinen ersten öffentlichen Auftritt hat der Louisoder Verlag auf der Frankfurter Buchmesse, danach geht’s auf die Münchener Bücherschau.

Mex